



Freitag den 30. August 1799.

### Kriegsbegebenheiten.

**R**apitulation wegen des Forts Cerasvalla, zwischen dem Hauptmann, Grafen Nugent, vom Generalquartiermeisterstab Sr. Majestät des Kaisers und Königs, im Namen des russisch-kaiserlichen Generalmajors Fürsten Bongrazion, als Kommandanten des Belagerungskorps, und dem Kapitän Ghenezler, Kommandanten dieses Forts.

1. Artikel. Die Garnison zieht mit allen Kriegsgehren aus der Festung.

Antwort. Die Besatzung wird den 7. August früh um 6 Uhr ausziehen; sie

steckt bei dem Wisanerthore das Gewehr, und erwartet die fernere Bestimmung von dem Feldmarschalle Grafen Suwarow.

2. Art. Die Offizier werden auf parole entlassen.

3. Art. Die Nichtstreichenden gehen nach Frankreich zurück.

4. Art. Das Eigenthum der Personen wird geschützt werden.

Ant. Diese drei Artikel hängen von der Disposition des en Chef kommandirenden Feldmarschalls Suwarow ab.

Diese gegenseitige Uebereinkunft wird dem Generalmajor Fürsten Bongrazion unterlegt werden.

Gez



Geschehen bei dem Fort von Seravalle um 11 Uhr Nachts, den 6 August 1799.

Unterzeichnet:

Graf Nugent,	Ghenerer,
Hauptm.	Kommandant.
	Gongelet,
	Kapit. Kommand.

Tagebuch der Belagerung des Forts von Seravalle.

Zu dieser Belagerung wurde der Generalmajor, Fürst Bongrazion, mit seinem Korps bestimmt. Es bestand aus 2 Bataillonen Grenadiere, 1 Infanteriebataillon, 2 Bataillonen Jäger und 1 Regimente Kosaken. An Artillerie kamen aus Tortona, 6 zwölfpfündige Belagerungskanonen, 2 sechspfündige Kanonen und 4 sechspfündige Haubitzen, unter der Direktion des k. k. Artilleriehauptmanns Perzel. Zur Arbeit waren 2 Pionnierkompagnien, unter dem Hauptmann, nunmehriger Major, Grafen Hardegg, als Transcheemajor, 300 Mann von Stuart, 300 Mann von Fürstenberg und 300 Russen bestimmt. Der Oberste Harding, vom russisch-kaiserlichen Ingenieurkorps, bekam die Direktion der Belagerungsarbeit. Zur Beobachtung des Feindes und Deckung der Belagerung, wurde der russisch-kaiserliche Generalleutnant Schweikofsky, mit 9 Bataillonen k. k. und einigen Bataillonen russisch-kaiserlichen Truppen, nebst 3 Eskadrons vom fünften Hussarenregimente und 2 Regimentern Kosaken bestimmt.

Nachdem den 2. August die Refokosirung geschehen war, setzten sich sämtliche Truppen in der Nacht vom 2. auf den 3. in Marsch. Das Belagerungskorps stellte sich vor, und das Observationskorps hinter Novi, bis auf die Brigade des russisch-kaiserlichen Generalmajors Dalheim, welche bei Casano Spinola über die Scrivia gieng.

Den 3. August rückte alles an seine Bestimmung, der k. k. General, Baron Mitrowsky, mit den 9 kais. königl. Bataillonen, stellte sich auf der Strasse von Novi nach Gavi, und schloß Gavi von dieser Seite und auf der Seite von Seravalle ein. Der General Schweikofsky besetzte die Gebirgskette, die von Gavi bis Seravalle hinter der Strasse läuft, und der General Dalheim stellte sich bei Madonna del Monte und Dignoli, von wo aus er die Verbindung mit dem Generalleutnant Schweikofsky unterhielt. Der Feind blieb noch in Arquata und plänkelte mit unsern Vorposten. Die Einschließung geschah zugleich durch das Jägerregiment des Fürsten Bongrazion, welches um 9 Uhr Vormittags auf dem Monte di Kapella ankam, sich rechts und links bis auf die Scrivia ausdehnte, und seine Vorposten bis an die Thore der Stadt vorstellte.

Der Artilleriepark und die Depots wurden in dem Thale hinter Monte Kapella angelegt, und die Arbeit an dem Wege und von da bis auf den Berg angefangen. Unser Verlust bestand an diesem Tage in 6 Verwundeten.

Den



Den 4 August wurde die Arbeit an dem Wege fortgesetzt, und Nachmittags eine Batterie für 4 Haubizen, und eine andere für 2 sechspfündige Kanonen, nebst einer Kommunikazion, angefangen. Ungeachtet des heftigen Feuers, das der Feind auf diese Arbeit, bei hellem Tage, und in einer so geringen Entfernung, machte, wurden jedoch diese Batterien, jede durch eine Kompagnie k. k. Pionniers, in 4 Stunden zu Stande gebracht. Der einzige feindliche Posten, der noch außer der Festung, am Fusse des Berges war, wurde durch 30 Freiwillige von Stuart, nebst den russischen Jägern, angegriffen und vertrieben.

Der Oberste Harding ließ durch 300 Mann, von den russisch-kaiserlichen Truppen, eine Kommunikazion zu der Batterie von dem Monte Kapello versfertigen; der Feind suchte diese Arbeiten durch Kartätschenfeuer, Bomben und Leuchtballenwerfen zu beunruhigen, dessen ungeachtet war alles Geschütz bis 4 Uhr Morgens, in die Batterie geschafft.

Unser Verlust bestand in 3 Verwundeten von den k. k., und einem Todeen und 2 Verwundeten von den russisch-kaiserlichen Truppen.

Den 5. August fiengen unsere Batterien um 4 Uhr Morgens, zu feuern an; der Feind antwortete anfänglich mit 4 Kanonen und 2 Mörsern, welche aber bald, bis auf eine einzige, demontirt wurden. Die Breschebatterie schoß auf der runden Seite der Donzgeonsmauer, in der sie bis gegen Abend eine tiefe Höhlung hervor brachte.

An diesem Tage wurde der General Dalheim mit einer Division Karaiczay verstärkt, welches ihn in Stand setzte, Arquata wegzunehmen. Um 5 Uhr Abends wurde auch die Stadt Ceravalle durch den Obersten Schawalow besetzt. Man traf die Uebereinkunft, daß auf dieser Seite, zwischen der Stadt und dem Fort, alle Feindseligkeiten aufhören sollen. Abends wurde der Kommandant zur Uebergabe aufgefordert, gab aber eine abschlägige Antwort.

Während der Nacht wurde auf dem Monte Buffo eine zweite Breschebatterie für 2 Kanonen angelegt. Unser Verlust an diesem Tage bestand in 4 Verwundeten.

Den 6. August Morgens, wurde das Feuer gegen die Bresche aus beiden Batterien fortgesetzt. Die Bresche kam bis gegen Abend so weit zu Stande, daß man nur noch die schwache Kaffemattenmauer einschießen durfte, um selbige gangbar zu machen. Indessen wurden alle Vorbereitungen zum Sturm gemacht. Dieser sollte gegen Morgen, in zwei Kolonnen, unternommen werden, die jede aus 400 Mann theils k. k. theils russisch-kaiserlicher Truppen bestand, und deren jede eine halbe Kompagnie k. k. Pionniers an der Spitze haben sollte. Die Mannschaft wurde mit Leitern, Fackeln und allem sonst Nöthigen versehen, um jedes Hinderniß zu überwinden. Als alle Vorkehrungen getroffen waren, wurde der Hauptmann Nugent, vom Generalquartiermeisterstab, mit der letzten Aufforderung in das Fort abgeschickt: Der Kommandant nahm



nahm selbige an, und das Feuer wurde um halb 8 Uhr eingestellt.

Um halb 12 Uhr Nachts, ward die Kapitulation geschlossen, unterschrieben, und unsere Wache an das Thor gestellt. An diesem Tage hatten wir 4 Verwundete.

Den 7. August marschirte die Garnison, die aus 182 Mann bestand, aus dem Fort, und wurde nach Novi abgeführt.

### L a g e b u c h

über die Belagerung der Stadt und Festung Mantua.

Am 4. Juli 1799 langte von dem Feldmarschalle, Reichsgrafen von Suwarow Minnikof, der Befehl an, daß der F. M. L. Baron Ott, zur Belagerung von Mantua, von seinem Korps abgeben soll: 3 Bataillonen von Reisky, 3 von Mitrowsky, und 3 von Radashy; ferner, daß von dem eben bei der Armee angelangten Korps des russisch-kaiserlichen Generalleutnants von Rehlinder, alle Artilleristen, Sappeurs und Pionniers, eben zu dieser Belagerung marschiren sollen; endlich, daß 16 vier und zwanzigpfündige Kanonen von Turin zu eben den Zweck nach Mantua gesendet werden sollen. Zufolge dieser Anordnungen ließ der F. Z. M. Baron Kray, die nöthigen Vorkehrungen treffen, und mit aller Thätigkeit betreiben. Nach der Berechnung, wann sowohl diese, als auch die aus Niederösterreich, Steiermark, und aus verschiedenen Garnisonen, als: Ferrara, Parma, Peschiera und Legnago in Marsch begriffenen und berufenen Truppen ankommen könnten, machte der F. Z. M. den Antrag, die Belagerung am 10. eröffnen zu lassen.

Der Belagerungsplan war folgender: Die Seite Brabella wurde durch einstimmige Meinung aller Ingenieurs und der Artillerie zur Frontattacke bestimmt; die erste Parallele sollte auf der Höhe von Velsiore eröffnet werden; derselben linker Flügel sollte sich an den Lago Superiore, der rechte bei Velsiore an den Morast des Bajolo anlehnen. Auf dieser Frontattacke hatte man nur das einzige Hornwerk vor sich, welches von der Velsioreranhöhe aller Orten eingesehen werden konnte. Das Korps de Place bestand nur in dem Bastion Alexis und dem Ravelin Brabella, welches viel mehr als eine besetzte Bastion angesehen werden konnte. Diese zwei Bastionen sind mit einer 350 Klafter langen Courtine verbunden, die nicht terrassirt ist; um aber diesem großen Nachtheil in etwas zu verbessern, sind auf ihrer Länge zwei Erdflößen vorgeschoben worden. Die beiden Bastionen Alexis und Brabella sind nicht gedeckt, ihre Escarpen ragen ganz über den Horizont hervor, letztere oder vielmehr der Ravelin Brabella, ist in seinem Mauerwerke ganz herabgekommen, und hat einen Sprung, der sehr beträchtlich ist. Die Bastionen sind klein, so wie die ganze Attackfronte von so geringer Ausdehnung ist, daß der Feind nicht viele Kanonen darauf auführen kann; hingegen kann die Trenschée auf dieser Attackfronte nicht eher eröffnet werden, bis der Feind von dem Damir, welcher längst des Bajolo läuft, vertrieben ist, da er darauf nach Belieben Batterien errichten kann, welche diese Trenschée in ihrer rech-



rechten Flanke beunruhigen können. Auch hatte der Feind schon wirklich auf selbige eine Batterie von 4 Schussarten eingeschritten; es mußte also vor Eröffnung der Trenschée dem Feinde dieser Damm genommen, oder dessen Batterien mußten unbrauchbar gemacht werden. Der Feind hatte damals nicht nur diesen ganzen Damm, sondern auch vorwärts auf der Chaussee nach Borgo forte, den dortigen Turazzo, bei der Brücke über den Bajolo, besetzt und verschanzt, wodurch er des Bajolo, der daselbst befindlichen Schlessen, und des Zugangs zum Damm, Meister war. Auf dem Thurm befanden sich eine dreipfündige Kanone, und 12 Doppelhaggen, und in der Verschanzung stand eine siebenpfündige Haubitze, welche die abgetragene Brücke, und die Chaussee nach Borgo forte bestrich. Sowohl zur Unterstützung dieses Postens, als auch als unmittelbarer fester Punkt zur Behauptung des Damms, befand sich dort, wo der Damm und die Chaussee nach Borgo forte sich durchkreuzen, eine starke, mit Sturmpfählen und Palisaden umgebene Schanze, worin 3 Kanonen standen. Auf dem Wege, der von Gavernolo über Pietole nach Mantua führt, hatte der Feind gegen den Punkt, wo selbiger über den Bajolo geht, auf eben diesem Damm eine Batterie von einem Sechsheupfunder eingeschritten; dann hatte er auch die Karlschanze zugerichtet, 3 Kanonen darin aufgestellt, und konnte sowohl diesen Weg, als die Passage über den Bajolo bestreichen.

(Die Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg vom 2. August.

Unsere heutige Hofzeitung enthält nunmehr die Kriegserklärung Sr. russisch-kaiserlichen Majestät gegen Spanien. Sie lautet also:

Wir von Gottes Gnaden Paul der erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen, 2c. 2c. 2c. thun allen unsern treuen Unterthanen kund:

Wir und unsere Bundesgenossen haben uns entschlossen, die gesegnete jetzt über Frankreich herrschende Regierung niederzuschürzen, und sind deshalb mit aller Unserer Macht gegen dieselbe aufgestanden. Gott hat Unsere Waffen gesegnet, hat bis auf den heutigen Tag alle Unsere Unternehmungen mit Glück und Sieg bekrönt.

Unter der kleinen Anzahl von europäischen Mächten, die ihr äußerlich ergeben scheinen, in der That aber nur vor der Rache dieser jetzt in den letzten Zügen liegenden, von Gott verworfenen Regierung bange sind, hat mehr als alle Spanien seine Furcht oder seine Ergebenheit gegen Frankreich, zwar nicht durch wirkliche Hülfsleistung, doch aber durch Zurüstungen zu derselben an den Tag gelegt. Vergeblich wendeten Wir alle Mittel an, um dieser Macht den wahren Weg zu Ehre und Ruhm zu zeigen, und in Vereinigung mit Uns zu eröffnen; sie blieb halsstarrig bei den für sie oft verderblichen Maßregeln und Verirrungen, und so sahen wir Uns am Ende genöthigt, ihr Unsern Unwillen dadurch zu erkennen zu geben, daß Wir ihren an Unserm Hofe stehenden Charge d'Affaires Dnir zurücksendeten.



ten. Da Wir jetzt aber in Erfahrung bringen, daß auch Unser Charge d'Affaires, der Rath Bülow, gezwungen worden, sich binnen einem ihm gesetzten Termine aus den Staaten des Königs von Spanien zu entfernen, so nehmen Wir dies allerdings für eine Beleidigung Unserer Majestät auf, und erklären ihm hindurch den Krieg; wobei Wir befehlen, alle in allen Unsern Häfen vorhandene spanische Kauffahrtsschiffe mit Sequester zu belegen und zu konfisziren, und allen Anführern Unserer Land- und Unserer Seemacht die Ordre zuzusenden, überall und gegen alle Unterthanen des Königs von Spanien feindlich zu verfahren. Gegeben zu Petershof, am 15. Juli alten Styls im Jahre der Geburt Christi 1799. Unserer Regierung im 3.

Im Original von Sr. kaiserlichen Majestät höchstseignend gezeichnet:

Paul.

Sr. kaiserliche Majestät schenken allen Regimentern des Korps des Feldmarschalls Suwarow Rimniskoy das Recht, den Grenadiermarsch zu schlagen, doch mit Ausnahme des mit ihm vereinigten rehbinderschen Korps. Der Major, Fürst Sagarin, ist zum Adjutanten beim General Feldmarschall, Grafen Suwarow, angestellt.

Nach der hiesigen Hofzeitung ist Buonaparte in Syrien zweimal verwundet worden. Ehe er aus Jaffa abzog, ließ er die bafizge Stadt in Brand stecken.

Mitau vom 8. August.

Sr. russisch-kaiserl. Majestät haben allergnädigst geruhet, der Herzogin von Angoulême königl. Hoheit (geborenen Prinzessin Tochter Ludwigs XVI.) ein sehr schmeichelhaftes Handschreiben, nebst einem eben so prächtigen als geschmackvollen Halschmuck, durch des Herrn Gouverneurs von Driesen, Erzellenz überreichen zu lassen. Auch haben Sr. kaiserl. Majestät zum Beweise Ihrer besondern allerhöchsten Gnade gedachter Sr. Erzellenz die Ordenszeichen des großen St. Annensorden allerhuldreichst konferirt.

Frankfurt vom 13. August.

Die hessenkasselschen Truppen sind in diesem Augenblick in grosser Bewegung; beinahe alle sind in enge Kantonnirungen gegen die Gränzen beordert; zu welchem Ende ist noch nicht genau bekannt. — Man sagt, zum hessischen Reichskontingent seyen die Regimenter Prinz Karl Infanterie, die leichte Infanterie, die Hussaren und die Jäger bestimmt; 5 Eskadrons Dragoner und das Hussarenregiment kamen den 10. zu Kirchhain an.

Novaredo vom 5. August.

Die Herzoge von Aosta und Montferat werden ehestens von Sardinien nach Turin zurückkehren. Der König von Sardinien hat den Grafen von St. Andree einstweilen zum Vizekönig von Piemont ernannt.

Die Neapolitaner und die toskanischen Insurgenten stehen schon ganz in der Nähe von Rom. Zu Civita Vecchia, wo noch die Franzosen sind, ist am 15.

Ju-



Just ein Aufstand ausgebrochen; die Stadt wurde geschlossen und viele Menschen hingerichtet.

Bern vom 28. Juli

Eine von unserm Direktorium an die gesetzgebenden RÄthe erlassene Verfassung meldet folgendes:

Am 26. dieß hat die Bürgergarde von Narberg (zwischen Bern u. Biel) an mehreren Orten die alte Berner Fahne aufgepflanzt, und schon wählten sie auf dem Gemeinhause, als die Municipalität, davon benachrichtiget, dieselbe wieder abnehmen ließ. Bereits sind die nöthigen Befehle gegeben, um die Schuldigen, die gefannt sind, auszuforschen; und vielleicht wird man durch sie das Gewebe von Intriquen entdecken, welches die Feinde gegen die Sache der Freiheit angesponnen haben. Das Direktorium ladet sie ein, Strafen gegen diejenigen zu bestimmen, welche künftig dergleichen Fahnen aufstecken; ferner zu verordnen, daß alle Wappen und Farben der alten Regierungen sogleich abgenommen werden u. Der französische General Ruby, der sich zu Narberg befindet, wird dieses Verbrechen aufs schärfste ahnden. Es war ein Wagemüß der in Neuchâtel residirenden Schweizeroligarchen.

München vom 6. August.

Man sagt jetzt für ganz gewiß, daß unser Contingent von 12,000 Mann bis den 16. dieses nach dem Rhein aufbrechen werde. Auch heißt es, daß Würtemberg, außer seinem Reichskontingente, noch eine Anzahl freiwilliger Truppen in englischen Sold geben wer-

de.

Deutschland.

Den 12. d. wurde bei der Reichsversammlung zu Regensburg wegen des Vorfalles, welcher sich mit den zum Reichs-Friedenskongresse bevollmächtigten französischen Ministern bei ihrer nächsten Abreise von Rastadt ergeben hat, nachstehendes Reichs-Gutachten zur Diktatur gebracht:

Mit dem tiefen Gefühle, welches Se. kaiserl. Majestät im Allerhöchstherrn Hofdekrete vom 6. Junius d. J. über die am 28. April vor Rastadt an den französischen Gesandten verübte Gräueltat so lebhaft ausdrückten, vereinigten sich in dem vollsten Maße die gerechten Empfindungen, die jenes traurige Ereigniß auch auf Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gemacht habe.

Diesem vereinigten Eindrucke, und der weltbekannten Gerechtigkeitsliebe Se. kaiserl. Majestät sey daher die preiswürdigste Erklärung, und die Sprache des Reichsoberhauptes in dem allerhöchsten Hofdekrete eben so vollkommen angemessen, als man daraus mit aller Beruhigung sich dem Vertrauen überlasse, daß die unverzüglich nach der That angeordnete Untersuchung nach Ehre und Pflicht mit Unpartheilichkeit, Rechtskenntniß und mit Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften so vollkommen geführt worden sey, daß das Mittel, ihrem Verfahren eine noch glaubwürdigere Gewißheit, und noch mehr Kraft der Legalität zu verschaffen, die Justiz und den grossen Zweck des kaiserl. Hofdekrets, nämlich: die Ausforschung der Thäter, und



und ihre gesetzliche Qualifizierung zur verdienten Strafe nur aufhalten würde.

Die allgemeine Reichsversammlung verehrt mit dem lebhaftesten Danke das schätzbarste Vertrauen, mit welchem Sr. kais. Majestät dieselbe in dem Antrage:

daß Sie einige Deputirte aus ihrem Mittel ernennen solle, um der bereits eröffneten Untersuchung beizuwohnen,

verehrt haben; nach ihrem Ermessen, und beiden angeführten und auf Geschäft selbst, seinen Zweck, und auf den von Sr. kais. Majestät immer behaupteten Ruhm der äußersten Sorgfalt für Recht und Gerechtigkeit gegründeten Betrachtungen, könne aber der ganzen unpartheischen Welt keine mehr eindringende Überzeugung, daß der Kaiser und Reich nur von einerlei Empfindungen zur Handhabung und Beschleunigung der strengsten Gerechtigkeit durchdrungen seyn, gegeben werden, als wenn man der Weisheit Sr. kais. Majestät die Fortsetzung und Beendigung der Untersuchung vertrauensvoll überlasse.

Alle drei Reichs-Kollegien hätten daher nach einer reifen, über das kais. Hofdekret genommenen Verathung beschlossen; in dem verlangten, der allerhöchsten Genehmigung vorzulegenden Reichsgutachten mit patriotischer Offenheit auf diese ehrerbietigste Überlassung mit der Bitte anzutragen, daß Sr. kais. Majestät mit diesem wiederholten Beweise des vollsten Vertrauens auch die dankbarsten Gefinnungen des Reichs für alle die, immer so thätige,

allgemein anerkannte Sorgfalt und reichsväterliche Bemühungen um Deutschlands Ehre, Ruhe und Wohlfahrt, wovon die gerade Gerechtigkeitspflege einen so wesentlichen Bestandtheil macht, allergnädigst aufzunehmen geruhen mögen; welches also hierdurch ehrerbietigst geschehe.

Paris vom 2. August.

Hier und in den Departements sucht die jakobinische — mit Recht oder Unrecht — die Meinung zu verbreiten, daß Sieyès und Barras mit der Koalition ganz verstanden, und an dieselbe verkauft seyn. Eine Folge dieses geheimen Verständnisses sey der Verlust unserer festen Plätze in Italien, die Niederlagen unserer Armeen &c. Die Jakobiner behaupten ferner, Sieyès habe schon in Berlin der Koalition, die Wiederherstellung der Konstitution von 1791 und folglich einem konstitutionellen König versprochen, und eben deswegen habe ihm der König von Preussen bei der Abreise aus Berlin sein Portrait mit Brillanten, die 100000 Thlr. werth seyen, zum Geschenk gemacht. Die Jakobiner errichten jetzt in allen Gegenden von Frankreich wieder Klubs, und unterhalten zwischen denselben eine regelmäßige Korrespondenz. Ihre Absicht scheint keine geringere zu seyn, als die Direktoren Sieyès und Barras zu stürzen, und überhaupt das Direktorium mit Kreaturen aus ihrem Mittel zu besetzen.

Ein Anderes vom 6. August.

So viel man von den Geheimnissen der Jakobiner herausgelockt haben will, soll



soß der groſſe vorhabende Schlag darin bestehen, daß sie die B. B. Cienès und Barras benutzten, und diese Denunziation durch 9000 Unterschriften, von 800 Bürgern dem Rath der 300 übergeben, unterstützen wollten. So viel ist gewiß, daß die Waldhörner, die man seit dem 30. Prairial nicht gehört hat, wieder anfangen, Signale gewisser geheimen Verständnisse auszuſtoſſen, und daß unsere Journale, diese sonst so beliebte Echo der Anarchie, in groſſen Verbach der Zurückhaltung verfallen. Vielleicht ist es weniger Furcht, als politisches Verhalten, um vor dem Erwachen des Löwen, wie sie es nennen, kein Geräusch zu machen. Wenn kein Tag blutig abläuft, so ist es der, an welchem nochmalen Untersuchungen gegen die Volksgesellschaften vorgenommen werden sollen, und wozu eine Spezialkommission ernannt ist. Man hat daher die Wache des Direktoriums verdoppelt, und Kanonen aufgepflanzt. Dreihundert außerordentlich bewaffnete Konstitutionsmänner gehen als Scharwächter herum. Es wird häufig visitirt; das Palais Egalité läßt man nicht aus dem Aug. Gestern wurden auch verschiedene Schriftenträger arretirt, welche die Apostelgeschichte auſriefen. Zu Marseille war die erste Sitzung des Klubs so stürmisch, daß der Kommandant ihre Schließung befahl. — Das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Gemeinden hat in den westlichen Departements die nachtheiligsten Wirkungen hervorgebracht; selbst in den Giroudepartement ist, wie man von Bor-

deaux schreibt, eine Adresse an die Administratoren dieses Departements erschienen, worin erklärt wird, daß, im Fall der Vollziehung dieses infamen Dekrets in der Gironde, alle Zentral- und Municipalverwalter mit ihren Köpfen für das Leben eines jeden Individuums, gegen das dieses Blutgesetz angewandt würde, stehen müßten. Der Bürgerkrieg ist also in diesem Theil Frankreichs entzündet. Die Republikaner und die Chouans liefern sich schon blutige Gefechte.

Ein Anderes vom 13. August.

Durch den Telegraphen zu Brest ist hier die Nachricht eingegangen, daß die kombinierte französische spanische Flotte, welche am 21sten Juli von Cadix abgeseilt war, am 9ten und 10ten dieses zu Brest eingelaufen ist.

Verschiedene Gemeinden in den westlichen Departements sind in vollem Aufbruch, und scheinen entschlossen, eine Landung der Engländer unterstützen zu wollen.

Ein besonderer Zufall ereignete sich bei dem Feste am 10ten August, als man einen Thron verbrennen wollte. Der Thron stand so fest, daß er, ob er gleich lichterloh brannte, dennoch nicht einſtürzen wollte. Man kam endlich mit Hebeisen und Leitern, und mußte unter dem Gelächter der Zuschauer noch eine Viertelstunde arbeiten, ehe er zertrümmert wurde.

Zu Lyon besorgt man auch den Ausbruch von Unruhen. Die Gährung zwischen Jakobinern und Royalisten ist daselbst aufs höchste gestiegen. Ein Ja-



Jakobiner dafelbst hatte laut erklärt, daß, um die Republik zu befestigen, wenigstens noch 6000 Köpfe fallen müßten. Am folgenden Tage fand man den Kopf dieses Jakobiners an sein Haus angeschlagen.

Im Nationalfchatz nimmt der Manzel sehr zu; die meisten Zahlungen desselben geschehen jetzt in Kupfermünze.

Ein von Bordeaux auf der Elbe angekommener Schiffer hat ausgesagt, daß er nicht weit vom Texel von einer englischen Flotte mit 80 Transportschiffen angehalten worden, und daß dieses vermutlich ein Theil der von England ausgelaufenen Expeditionsflotte gewesen sey.

London vom 9. August.

Es sind nun beinahe 3 Wochen, seit welchen die kombinierte feindliche Flotte aus Cadix abgeseget ist, und noch haben wir keine nähere sichere Nachricht, wohin sie gegangen. Gestern hieß es, sie sey zu Brest angekommen; allein dies bedarf noch nähere Bestätigung. Ungeachtet dieser Ungewissheit wegen der feindlichen Flotte, geht die Einschiffung unserer Truppen zur geheimen Expedition mit grosser Lebhaftigkeit vor sich. In allen Häfen ist ein Embargo auf alle Schiffe gelegt worden, und man hat Wagen, Karren und Pferde in Requisition gesetzt, die Truppen und Baggage nach dem allgemeinen Versammlungsplatz zu führen. Die Reuterei und Artillerie ist meist zu Woolwich, die Infanterie aber zu Ramsgate eingeschiffet worden. Die Küstenbewohner von Deal, Margate und Ramsgate ha-

ben ihre Dienste angeboten, die Truppen unentgeltlich für die Regierung einzuschiffen. Das große Lager zu Windsor ist aufgebrochen, und meist alle Regimenter sind zur Expedition gestossen. Der Graf Charham und Lord Bentinck werden die Herzoge von York und Cumberland zu derselben begleiten.

Folgendes ist die bestimmte Nachricht, welche unsere Regierung vom Auslaufen der kombinierten Flotte aus Cadix am 21. Juli erhalten hat: Wie sie die Straße von Gibraltar passirte, schickte Lord St. Vincent die beiden Fregatten Emerald, und Triton und einen Cutter zum Rekognosziren aus. Sie beobachteten die Bewegungen der Flotte bis zum 22., und der Cutter hinterbrachte dem Lord Vincent die Nachricht davon in Gibraltar; der Triton aber wurde sogleich nach England damit abgefertigt. Die feindliche Flotte segelte nordwestlich, und ihre Macht bestand, wie man deutlich zählen konnte, aus 63 Segeln, wovon 44 Linienfahrer waren. Unsere Flotte versammelt sich eiligst unter Lord Bridport vor Torbay, um ihr entgegen zu wirken, ihre Absicht mag nun entweder auf Irland oder gegen die englischen Küsten, oder auch dahin gehen, unsere Expedition stören zu wollen und die Blokade der holländischen Häfen aufzuheben.

Von der Flotte des Lords Keith und wo sich selbige befindet, haben wir noch immer keine sichere Nachricht. Man hofft indeß, daß, da er von Lord St. Vincent benachrichtigt worden, er noch den 20. durch die Straße von Gibraltar



tar werde gesegelt seyn. Die Fahrt von Cadix nach Brest kann bei gewöhnlichem Wetter in 14 bis 16 Tagen gemacht werden. Lord Bridport, der die neue grosse Kanalflotte kommandirt, hat schon seine Flagge auf dem Royal Sovereign aufgespizt. Das Embargo wird, wie es heist, so lange dauern, bis die geheime Expedition abgesegelt ist. — Als die kombinierte feindliche Flotte von Cadix abgesegelt war, hatte sie sich in 4 Divisionen getheilt, und unsere Fregatte Triton ward längere Zeit von einigen feindlichen Kriegsschiffen verfolgt.

Folgende sind nunmehr die bestimmten Kommandeure der geheimen Expedition: Der Herzog von York, General Abercrombie, der Herzog von Cumberland, der Prinz Wilhelm von Gloucester, Sir W. Pulteney, Graf von Chatham, und die Generals Moore, Coote, Doyles, Lord Paget, Lord Somerset und General Knop. Letzterer, welcher die russischen Truppen in Empfang nehmen soll, ist nach den hiesigen Blättern nun nach Cuxhaven abgereiset. Die erste Einschiffung soll gleichsam die Avantgarde der Expedition ausmachen. Die zweite wird aus 18 bis 20000 Mann bestehen und die dritte den Rest der Truppen begreifen. Die Kavallerie soll sich bei der zweiten Embarkation befinden und zu Harwich eingeschiffet werden. Die erste Truppendivision, wobei sich die schon eingeschiffen Gardes befinden, soll den Weg bahnen, und sich einiger festen Posten zu bemächtigen suchen.

Hiesige Blätter sagen in Nachrichten aus Madrid: Der König von Spanien befindet sich seit einiger Zeit sehr unpaßlich, und man sey wegen Sr. Majestät sehr besorgt.

Ein Anderes vom 13. August.

Vorgestern ist die Brigg Telegraph mit Depeschen vom Admiral Keith zu Plymouth angekommen. Gedachter Admiral war mit seiner Flotte durch die Straße gesegelt, und befand sich am 1. August beim Cap St. Vincent. Er kam zu Gibraltar an demselben Tage an, als die französisch-spanische Flotte in Cadix einlief; ward aber bis zum 29. Juli durch widrige Winde zurückgehalten. Erst an diesem Tage konnte er durch die Straße segeln.

So eben vernimmt man hier, daß die französisch-spanische Flotte bereits in Brest eingelaufen ist, ohne sich bei Lissabon aufgehalten zu haben, in dessen Nähe sie am 29. Juli gewesen war.

Bei Cork und in andern Gegenden von Irland haben die Defenders wieder nächtliche Zusammenkünfte. Sie scheinen von neuem auf die französische Flotte zu rechnen.

Algesiras vom 23. Juli.

Gestern hat man die englische Flotte des Lords Keith bei Gibraltar gesehen. Sie besteht aus 32 Linienschiffen, und will ihren Lauf durch die Straße nach dem Ocean richten, um der französischen spanischen kombinierten Flotte zu folgen. Indessen hatten die Engländer den widrigen Wind, und man glaube daher, daß die kombinierte Flotte Brest erreichen werde, ehe die Englische sie trifft.



**Abertiffemente.**

**V o r l a d u n g**

Deren auf die Anton wiltnerische Verlassenschaft Anspruch habenden, oder hiezu Schulbigen.

Vom Oberamte der westgalizischen in Kieizer Kreife gelegenen k. k. Staatsherrschaft Kielece, als Abhandlungsinftanz wird anmit jedermann bekannt gemacht, wie nach der diekreifige Sekretär Herr Anton Wiltner am 1. Hornung 1799, ohne leztwilliger Anordnung verftorben feue. Um mit der Abhandlung der diezfälligen Nachlassenschaft sicher vorgehen zu können, werden alle jene, welche diesen Verlaß — aus den Erb — oder aber aus was immer für einem Rechte anzusprechen vermeinen, hiemit aufgefordert, zu der auf den 16. Oktober 1799 früh um 9 Uhr in dem Kieizer Oberamte bestimmten, Liquidationstagsfagung zu erscheinen, und ihre allenfällige Ansprüche rechtshältig darzutbun, als im widrigen, nach Verlauf dieser Frist Niemand mehr mit seinem Forderungrechte angehört, sondern die Verlassenschaft ohne weiters abgehandelt werden würde.

Zugleich werden alle jene, die zu dieser Verlassenschaft etwas schuldig find, erinnert, ihre Schulden bis zum oßigen Termine anzugeben, und hieher abzutragen, widrigenfalls dieselben es sich selbst beizumessen haben werden, wenn wider sie gerichtlich eingeschritten würde.

Kielece am 9. August 1799.

Joseph Johann Wawrausch,  
Oberamtsverweser.

**E d i k t.**

Vom Wirttschaftsoberamte der k. k. Staatsherrschaft Kielece wird mittels gegenwärtigen Edikts der Lukas und Bartolom Söhne des sich dermal in der Kolonie Rubn, zur gleichbenannten Staatsherrschaft gehörig befindlichen Unterthans Adam Ruba, zu Erhebung einer Geldsumme von 152 fl. rbn. welche noch zu Republikzeiten für ihn, als zum Rekrut gestellten, die Gemeinde zusammengetragen haben, binnen ein Jahr und 6 Wochen hiemit peremptorisch vorgeladen.

Es haben daher dieselben während obbestimmter Frist, und bis zum 28. September 1800, entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten bei diesem k. k. Oberamte um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen, die für sie deponirte Summe pr 152 fl. rbn. an seine nächsten Unverwandten ohneweiters erfolgt werden wird.

Kielece am 17. August 1799.

Joseph Johann Wawrausch,  
Oberamtsverweser.

**K u n d m a c h u n g.**

Am 2. September l. J. wird die Pachtversteigerung des zur Stadt Kasimir gehörigen Vorwerks Beysc und Daywor, auf 3 nach einander folgende Jahre in dem Kasimirer Rathhause abgehalten werden.

Der Fiskalprets ist 650 fl. rbn. die übrigen Bedingnisse können jederzeit bei dem Kasimirer Magistratsrate eingesehen werden.

Von dem k. k. Krakauer Kreisamte am 18. Juli 1799.

Freiherr von Niedheim.